

Fingerabdruck als Wandschmuck

Autor(en): Barbara Wyss, Kurt Wyss

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1982

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/947efe43-b6d8-48a8-9772-f8cf082230d5>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Fingerabdruck als Wandschmuck

Im Volksmund heisst er «der Duume», der auf 12 x 6,5 m vergrösserte Fingerabdruck, der blauviolett auf der Brandmauer der Clarastrasse 36/38 prangt, auffallende «landmark» in dieser sonst nicht sonderlich attraktiven Gegend und sinniger Hinweis auf die daneben liegende Polizeikaserne.

Entstanden ist das Werk dank einem 1980/81 vom Kunstkredit ausgeschriebenen allgemeinen, anonymen Wettbewerb. Der Fingerabdruck von Jean-Pierre Zangger wurde unter 59 Entwürfen ausgewählt, weil er in jeder Hinsicht besonders gut zur Umgebung passte. Der 36jährige Zangger (der elsässisch spricht, sich als Elsässer fühlt, aber einen Schweizer Pass hat) kam auf die Fingerabdruck-Idee, weil es ihm – wie Hannes Vogel mit seinen Wegzeichen am Hochkamin – «ums Markie-

ren» ging. Ein Fingerabdruck, fand er, sei die beste Markierung. Blauviolett musste er sein, weil das zum Rest «stimmte» und weil Zangger der Meinung war, das sei die Farbe, die üblicherweise für die Abnahme von Fingerabdrücken verwendet werde.

Für die Ausführung arbeitete der Künstler zusammen mit seinem Bruder Roland während zweieinhalb Monaten auf einem Gerüst unter freiem Himmel: sie bauten einen Raster – einen Holzrahmen mit Nylonfäden – und malten die mit Bleistift vorgezeichneten Fingerabdruck-Linien mit dem Pinsel.

Am 8. Januar 1982 fand am Vormittag die Abnahme des Werks durch die Jury der Kunstkreditkommission statt; am Nachmittag reiste Jean-Pierre Zangger, der am liebsten unterwegs ist, mit dem Honorar für vier Monate nach Südostasien. Zu seiner Überraschung fand er seinen Fingerabdruck in einer malaiischen Zeitung publiziert. Auch in andern ausländischen Zeitungen (u.a. in USA und Russland) ist «der Duume» erschienen, der übrigens gar keiner ist: als Vorlage diente Zanggers linker Ringfinger.

Barbara und Kurt Wyss

